

Entomologische Nachrichten

herausgegeben

von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *fl.*, für das Ausland 6,50 M., im Buchhandel 7 *fl.*

VI. Jahrg.

1. Mai 1880.

Nr. 9.

Inhalt: Kriechbaumer, Gezogene Schlupfwespen aus Dalmatien. — Gross, Die Raupe von *Cidaria Alaudaria* Fr. — Vermischtes. Literar. Revue. — Anzeigen.

Gezogene Schlupfwespen aus Dalmatien.

Von Dr. Kriechbaumer.

(Schluss.)

Ueber den *Amblyteles Wesmaelii* und *Ichneumon 7-guttatus*.

Durch die in der erwähnten Sendung in Mehrzahl und beiden Geschlechtern vorhandenen Exemplare des *Amblyteles Gravenhorstii* Wsm. habe ich erst diese Art genauer kennen gelernt und bin dadurch zu der Einsicht gekommen, dass ich bisher eine ihr ähnliche dafür gehalten resp. damit vermengt hatte. Die Veranlassung zu dieser Vermengung war folgende:

Als ich beim Beginne genauerer ichneumonologischer Studien eine Anzahl mir unbekannter oder zweifelhafter Ichneumonen an Wesmael schickte und ihn um deren Bestimmung bat, fügte ich einige Beschreibungen von Arten, die ich für neu hielt und bekannt zu machen beabsichtigte, zur Begutachtung bei, darunter befand sich auch die des ♀ einer mit *A. Gravenhorstii* sehr nahe verwandten Art, welche ich *A. Wesmaelii* genannt hatte. Diese Art scheint ihm noch unbekannt gewesen zu sein, denn er schrieb zu einem männlichen *Ichneumon*, den ich ihm als vermeintlichen *J. bucculentus* ♂ geschickt hatte, „*Verisimiliter mera varietas J. septemguttati* Gr. 320. 116 (vide Tentam. 47. 40) —. Nonne *A. Wesmaelii* ejus ♀?“ Dadurch wurde nun nicht nur mein noch unsicheres Urtheil über das Verhältniss dieser Art zu *A. Gravenhorstii* nicht aufgeklärt, sondern es kam noch ein neuer Zweifel bezüglich dieses ♂ dazu. Mit der Bestimmung als *J. septemguttatus* konnte ich mich einverstanden erklären, da alle meine Exemplare an dem vierten Ringe eine Bauchfalte zeigten, dagegen wollte mir eben-

deshalb die Zugehörigkeit zu jenem ♀ als einem *Amblyteles* nicht einleuchten und schien mir vielmehr dasselbe eher zu einem der vielen ♀ der *luctatorius*-Gruppe zu gehören.

Wo ich bisher gesammelt habe, ist mir der wahre *A. Gravenhorstii* noch niemals vorgekommen, und besass ich auch bisher von dieser Art nur 2 ♀ aus Holstein, die ich einst von H. Tischbein erhalten hatte, deren herabblühende und ölig gewordene Hinterleiber die Unterschiede von der verwandten Art nicht so in die Augen fallen liessen, als es bei reinen und gut präparierten Exemplaren der Fall gewesen wäre. Ein ♂ dieser Art hatte ich bisher noch gar nicht gesehen.

Wenn man Gravenhorst's Beschreibung seines angeblichen ♂ des *J. extensorius* (*J. E. I.*, p. 266 Nr. 89), welches eben *A. Gravenhorstii* Wsm. ♀ ist, vergleicht, so sind die Worte „segmentis 4—7 macula media marginali alba“ das einzige Merkmal, welches mehr auf *A. Gravenhorstii* als auf *Wesmaelii* hinweist, doch nicht mit solcher Ausschliesslichkeit, dass nicht Exemplare des letzteren, bei denen der weisse Punkt des vierten Segments deutlich vorhanden oder gar zu einem kleinen Fleck erweitert ist, damit vermengt sein könnten. Der charakteristische Unterschied dieser Zeichnung besteht eben darin, dass bei *Gravenhorstii* der Fleck des 4. Segments fast immer grösser ist als die folgenden oder denselben wenigstens an Grösse wenig nachsteht, der des sechsten kleiner, wenigstens schmaler als der vorhergehende, während bei *Wesmaelii* der Fleck des 4. Segments immer kleiner als der des 5., meist sehr klein, punktförmig ist und zuweilen sogar ganz fehlt, der des 6. meist grösser, namentlich breiter, vorne stets mehr abgestützt, im Ganzen mehr trapezisch als der mehr dreieckige oder halbkreisförmige vorhergehende ist. Einen sehr auffallenden Unterschied zeigt aber die Unterseite. Hier ist bei *A. Gravenhorstii* die rothe Farbe auf das zweite und dritte Segment beschränkt und auch die Bauchfalte nur auf diesen vorhanden, während bei *A. Wesmaelii* die rothe Farbe mehr oder weniger auch über das 4. Segment verbreitet und auch letzteres mit einer Bauchfalte versehen ist, zuweilen sogar das 5. noch eine Spur sowohl der rothen Farbe als der Bauchfalte zeigt.

War nun mein *A. Wesmaelii* inzwischen unter einem andern Namen veröffentlicht worden und ist er in dem Tischbein'schen Verzeichnisse enthalten, so muss er ohne

Zweifel unter den Arten Nr. 316—322 (Stett. E. Z. 1874, p. 288—9) zu finden sein. 316, 318, 319 und 322 sind mir bekannte Arten, 317 kann nach Gravenhorst's Beschreibung nicht in Betracht kommen, den *A. nitidus* Brischke (320) hat der genannte Autor in seinem neuen Verzeichnisse (Schriften der naturf. Ges. in Danzig 1878, Bd. IV. Heft 3, p. 47—49) nicht mehr angeführt, wahrscheinlich ist es aber der wahre Gravenhorstii, während die im früheren Verzeichnisse unter diesem Namen angeführte Art im neuen als *subcylindricus* aufgeführt ist, welche Art mir in natura noch ganz unbekannt ist, deren Beschreibung aber auch auf *Wesmaelii* nicht passt. Es bleibt also nur noch Nr. 321, welche Art nun merkwürdigerweise ebenfalls den Namen *A. Wesmaelii* führt und von Tischbein in der E. Z. XXIX. (1868) p. 253 beschrieben wurde. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass diese Art ein abnorm gefärbtes Ex. meines *A. Wesmaelii* ist, da ich ein zweifellos zu letzterem gehöriges Ex. besitze, bei welchem das 2. und 3. Segment grosse schwarz infiltrirte Flecke hat und der weisse Punkt auf Segment 4 kaum mehr wahrzunehmen ist. Auffallend ist, dass Tischbein seine Art bei der Beschreibung in die Gruppe der *Polyxanthi* neben *indocilis* stellte und von einer Aehnlichkeit mit *Gravenhorstii* keine Erwähnung machte, was wohl näher gelegen war als der Vergleich mit *J. competitorius*. Hätte Tischbein nicht später in seinem Verzeichnisse dieser Art die Stelle angewiesen, die sie dort einnimmt, so wäre ich wohl nie auf den Gedanken gekommen, in derselben eine Identität mit meinem *Wesmaelii* zu vermuthen.

Bezüglich des ♂ dieser Art ist zunächst zu bemerken, dass ein solches noch nicht als bestimmt dazu gehörig bekannt ist, dass aber auch zu dem *J. 7-guttatus* Gr. noch kein ♀ gefunden ist und daher *Wesmael's* Vermuthung, dass diese beiden zusammengehören, einer näheren Beachtung werth ist. Nachdem *Wesmael* bereits andere *Amblyteles*-♂ bekannt gemacht hat, welche auch auf dem 4. Bauchringe eine Falte haben (vgl. Tent. p. 113), so ist das kein Hinderniss, den *J. 7-guttatus* für einen *Amblyteles* zu halten; nachdem ferner, wie oben erwähnt, mein *A. Wesmaelii*, also ein ♀, diese dritte Bauchfalte hat, so wird es sogar wahrscheinlich, dass selbe auch beim ♂ vorkommt. Bedenkt man ferner, dass bei den Arten der Gattung *Ichneumon*, deren ♀ einen dreifarbigem, auf den letzten Ringen mit

weissen Flecken versehenen Hinterleib haben, dieselben beim ♂ fast immer in geringerer Zahl vorhanden sind oder ganz fehlen, dass endlich in den plastischen Merkmalen nichts zu finden ist, was gegen eine Vereinigung sprechen würde, so gewinnt Wesmaels Vermuthung die grösste Wahrscheinlichkeit, und ich wenigstens muss gestehen, dass ich an deren Richtigkeit kaum mehr zweifle.

Die rothe Farbe des 2. und 3. Segmentes ist bei diesem ♂ sehr constant; unter 19 Exempl., die ich im Augenblicke vor mir habe, zeigen nur wenige einzelne in Gelb verbleichende Flecke, bei einem einzigen sind diese beiden Segmente fast ganz gelb; selten ist eine Ausbreitung jener rothen Farbe auf den vordersten Rand des 4. Segmentes zu finden, öfter kommt ein Vordringen der schwarzen Farbe auf den Hinterrand des dritten vor, meist in Form eines breiten Dreiecks; manchmal zeigt sich dann auch noch die Spur eines solchen Fleckes vor dem Hinterrande des zweiten Segments oder es zeigen sich wie beim ♀ grössere, wie infiltrirt aussehende dunkle Stellen. Der weisse Afterfleck fehlt bei keinem meiner Exemplare und ist selber fast immer von ansehnlicher Grösse, während dagegen das sechste Segment nur bei dreien den weissen Punkt zeigt, der bei einem zu einem Fleck erweitert ist; bei diesem letzten steht auch noch ein weisser Doppelpunkt am Ende des fünften Segmentes. Die Linie unter den Flügeln ist bei allen deutlich vorhanden, die vor denselben fehlt nur bei einem ganz, ist aber auch sonst kurz und zuweilen auf einen Punkt reduziert. Das Gesicht hat stets mehr oder minder breite weisse Augenränder, bei einem Exemplar hat auch die Mitte eine weisse Zeichnung, und das Exemplar mit der gelben Färbung des 2. und 3. Hinterleibsringes ein fast ganz gelbes Gesicht und ganz rothgelbe Mittelschenkel. Der Kopfschild ist meistens schwarz, 1 Exempl. hat 2 seitliche, 2 andere haben 2 Mittelflecke, die bei einem weiteren zusammengeflossen sind. Die Fühler sind fast immer ganz schwarz, nur 2 Exemplare zeigen einen weissen Punkt auf der Unterseite des Schaftes und bei dem gelbgürteligen einen grossen rothbraunen Fleck. An den Hintertarsen ist gewöhnlich das erste Glied in seiner grössten Ausdehnung, das 2., zuweilen auch noch das 3. an der Wurzel roth, seltner schon das erste vorherrschend und dann auch alle übrigen schwarz. Bezüglich der Unterseite gilt das beim ♀ Gesagte und ist

[Entomol. Nachrichten Nr. 9, 1880.]

die Uebereinstimmung in dieser Beziehung ein Hauptgrund, es als zu dem oben beschriebenen ♂ gehörig zu betrachten.

Was nun das Vorkommen dieser Art betrifft, die nun *Amblyteles 7-guttatus**) heissen muss, so fand ich selbe um München in den oberen Isaraucn bis Grünwald, an der Würm von Pasing bis Starnberg, die ♀ immer einzeln, überwintert im ersten Frühling (12. 4—26. 5) an Weidenblüthen etc., im Sommer (Anf. Juli) frisch entwickelt; die ♂ von Mitte Juni bis Ende Juli, zuletzt immer abgeflogen, einmal in 11 Exemplaren am 22. 6 zwischen Starnberg und Berg an Feldrainen und Dolden.

Lophyrus rufus. In No. 18 des vorigen Jahrganges dieser Entomol. Nachrichten erwähnte ich auf Seite 244 einer Zucht von *Lophyrus rufus*, dessen Cocons seit dem Sommer 1878 immer noch Wespen lieferten. Das geschah auch noch bis zum 20. März 1880, an welchem Tage ich die noch übrigen Cocons öffnete. In einem Cocon lag eine noch ganz frische Larve, in einem anderen eine lebende, noch nicht ganz ausgebildete Wespe. Interessant ist das Verhältniss, in welchem die Parasiten zu den Wirthen standen. Von 568 Cocons enthielten 378 den *Lophyrus rufus* und 190 den *Perilissus oblongopunitatus* (*Paniscus oblong.* Rtzbg.) und zwar nur diesen, keinen anderen Parasiten. In einigen Cocons lagen noch lebende Maden dieses Feindes in feiner, weisser Seidenhülle, welche wahrscheinlich noch in diesem Jahre Wespen geworden waren. Auffallend ist das Verhältniss, in welchem die Parasiten zu ihren Wirthen standen, es beträgt etwas über 50 %. Ein ähnliches Verhältniss ist mir nur bei *Sphinx pinastri* und seinem Parasiten, dem *Ichneumon pisorius* vorgekommen. Brischke, Langfuhr b. Danzig.

Am ersten Ostertage fand ich bei einem Ausfluge in den Vogesen bei ca. 500 Metern Höhe schon ein in den frischesten Farben prangendes ♂ von *Saturnia carpini*, welches sich in der hochsommerlichen Temperatur an dem Zweige einer niedrigen Kiefer sonnte und sich beim Abnehmen sehr lebhaft geberdete. Sonst erscheint diese Art hier erst im Mai.

Dietze, K. Regier.-Secretär.

*) Der Name ist allerdings nicht gerade glücklich gewählt, da wohl das Weiss des siebenten Segmentes und vielleicht noch das des Schildchens als gutta bezeichnet werden kann, diese Bezeichnung aber weder auf den weissen Punkt des sechsten Segments und noch weniger auf die weissen Linien vor und unter den Flügeln passt, die aber alle mitgezählt werden müssen, um die Zahl 7 herauszubringen.